

Sehenswert

Mühsam räkelt man sich frühmorgens aus den Traumwelten dem wachen Zustand entgegen und knipst die Nachttischlampe an. Im ersten Augenblick ist das Licht zu grell, blinzelnd versucht sich das Auge zu schützen; aber wenige Augenblicke später nimmt die Welt die gewohnten Konturen an, und wir sehen ganz erleichtert, dass die Dinge noch so sind, wie wir sie am Abend zuvor verlassen haben. Alles steht an seinem Platz, alles ist gut.

Es ist von großem Wert, dass wir die Dinge sehen können, wie sie sind – nicht schemenhaft und bedrohlich wie im Dunkel, sondern deutlich und freundlich. Das wurde mir noch mal besonders klar, als ich eine Zeltfreizeit durchführte und meinen kleinen Sohn mitnahm. Es war mitten in der Nacht, als ich von seinem lauten Geschrei wach wurde. Er schrie: "Ich bin blind, ich bin blind!", hörbar in Panik.

Ich krabbelte aus meinem Zelt und holte aus meiner Hosentasche ein Feuerzeug hervor. Damit ging ich zum Zelt meines immer noch schreienden Sohnes und ließ es kurz aufleuchten. Sofort verstummte mein Sohn, drehte sich um und schlief weiter. Der kleine Lichtschein des Feuerzeuges hatte genügt, ihn davon zu überzeugen, dass seine Augen in Ordnung waren und das Dunkel nicht die ganze Wirklichkeit war. Wir Sehenden können uns kaum ausmalen, wie es ist, blind zu sein; so weit reicht unsere Phantasie nicht. In biblischen Zeiten war die Not der Blinden wohl noch größer als heute, denn technische Hilfsmittel und soziale Absicherungen fehlten. Wer in Not ist, braucht Hilfe.

Von Jesus wird öfter erzählt, wie er sich der Blinden heilend und helfend annimmt. Auch als er nach Betsaida kommt z. B., bringen die Menschen einen Blinden zu ihm. Jesus unterzieht ihn einer Kur, die uns Heutigen seltsam vorkommen mag: er reibt seine Augen mit einem Brei aus Spucke und Erde ein. Die Behandlung schlägt an, das Wunder geschieht; der Blinde kann wieder sehen. Aber seine Wahrnehmung ist sehr verzerrt; er sieht die Menschen, als wären es Bäume. Darin drückt sich die für biblische Zeiten erstaunliche Erkenntnis aus: Auch das Sehen will gelernt sein! Wie Licht und Schatten sich zueinander verhalten, wie Farben und Formen zusammenpassen, das alles ist nicht sogleich erkennbar, sondern dazu braucht es Übung. Jesus berührt die Augen des Blinden zum zweiten Mal; und jetzt funktioniert es. Der Blinde sieht nun alles so, wie es ist. Das Erschrecken ist zerstoßen, die Trugbilder sind aufgelöst. So wie mein Sohn im Zelt seine Angst ablegte, als er das Licht des Feuerzeuges sah. So wie am Morgen die nächtlichen Traumbilder verblassen und sich die Nüchternheit des Tages wieder einstellt. Und die Zuversicht: Die Wirklichkeit ist sehenswert!